

Über die Wiederherstellung des einfachen Anstandes

Berthold Goerdeler, Enkel des Widerstandskämpfers Carl Friedrich Goerdeler, eröffnete Ausstellung im Rahmen des Schönberger Herbstes

Von Marita Pletter

Schönberg. Die Stuhlreihen waren zwar nicht lückenlos besetzt im KuK – bei der Eröffnung der Ausstellung im Rahmen der Schönberger Kulturwochen „Herbst & Kultur“ am Dienstagabend. Aber all jene Besucher, die gekommen waren, saßen fast reglos und lauschten interessiert dem Vortrag zum Ausstellungs-Thema. Das hatte man dem Inhalt der Präsentation adäquat, auch nicht beliebig gewählt, nämlich: „Das größte Problem ist die Wiederherstellung des einfachen menschlichen Anstands“. Auch der Referent war ein besonderer: Berthold Goerdeler, Enkel des von den Nationalsozialisten als einen der Männer des 20. Juli hingerichteten Carl Friedrich Goerdeler.

Heuer handelte es sich nicht um eine Kunstausstellung, wie sie in der Regel die Schönberger Kulturwochen „Herbst & Kultur“ in den Jahren zuvor eröffnete bzw. begleitete, sondern sie war „der Tatsache eines besonderen historischen Ereignisses vor 73 Jahren geschuldet, als der Markt Schönberg für zehn Tage Schauplatz eines Geiseltransportes wurde“, erinnerte der Vorsitzende des Kulturforums, Bernd Bachhuber in seinem Grußwort. Seit 1982 pflegte man im Markt die Erinnerung an Dietrich Bonhoeffer in unterschiedlichen Formen als den theologischen Kopf der Widerstandsbewegung gegen das NS-Regime. Der hatte die letzten Tage vor seiner Hinrichtung mit eben jenem Gefangenentransport in Schönberg in den beiden Schulhäusern verbracht.

Bachhuber rief den Anwesenden die achtziger Jahre ins Gedächtnis, als im Beisein des Bonhoeffer-Freundes Prof. Eberhard



Erinnerung an den „großen Menschen“ Carl Friedrich Goerdeler: Regierungsvizepräsident Helmut Graf (v.l.), Bürgermeister Martin Pichler, Berthold Goerdeler, Bernd Bachhuber. – Fotos: Pletter

Bethge und Dr. Reinhard Goerdeler (Sohn des Widerstandskämpfers und damit Vater des heutigen Referenten) der Gedenkstein bei der evangelischen Bonhoeffer-Kirche eingeweiht worden war.

Vor allem seit 2008, nachdem man die Verbindung zur Südtiroler Gemeinde Niederdorf aufgenommen hatte, wo die SS-Sippen- und Sonderhäftlinge im Mai 1945 in die Freiheit gelangt waren, hatten sich die Beziehungen des Marktes auch auf die Nachfahren anderer Inhaftierter ausgeweitet. Darüber sprach Bernd Bachhuber ebenso wie über jene Gedenkwache 2015 in Schönberg mit den Angehörigen der betroffenen Familien Hofacker, Pünder, Kaiser und Goerdeler, „die auch überregional große Beachtung gefunden hat“.

Dass ebenso diese Beachtung und Resonanz die im KuK auf Stellwänden installierte Ausstellung in den kommenden Wochen fände, eine Ausstellung über Leben und Wirken Carl Friedrich Goerdelers, das wünschten sich die bei der Vernissage anwesen-



Die Musik bei der Goerdeler-Ausstellung kam vom Duo FLAC mit Elisabeth Thoma und Manuel Wagner.

den Besucher und Ehrengäste ebenso wie die Redner.

Der Vorsitzende des Kulturforums, Bernd Bachhuber, dankte dem Markt Schönberg in Person von Bürgermeister Martin Pichler, dem, „wie schon seinen Vorgängern im Amt, Detlev Nirschl und Peter Siegert, die Bedeutung einer positiven Erinnerungskultur bewusst“ sei. So durfte der Bürger-

meister nicht wenige Ehrengäste willkommen heißen. Zum Beispiel den Regierungsvizepräsidenten der Regierung von Niederbayern, Dr. Helmut Graf, Pfarrerin Sonja Schuster, BGR Pfarrerin Michael Bauer und Pfarrvikar Antony sowie die Bürgermeister aus dem Umkreis und die Kolleginnen und Kollegen des Schönberger Marktgemeinderates.

Dr. Walter Boaretto aus Brun-
eck (Gemeinde Niederdorf) in
Südtirol ist laut Pichler eine der
treibenden Kräfte gewesen bei der
Aufarbeitung der gemeinsamen
Geschichte zwischen Niederdorf
und Schönberg. Er wie auch
Bachhuber schilderten Boaretto
als einen der „Begründer der Erin-
nerung an die unschuldigen SS-
Sippen- und Sonderhäftlinge“.

Inhaber der Ausstellung sind
Pichler zufolge die Stiftung „Logos
& Ethos“ sowie die Autoren
Berthold Goerdeler und dessen
Sohn Andreas.

Berthold Goerdeler, der gänzlich
unpräzise sprach, mit eher
leiser, gedeckter Stimme Fakten
und Emotionen zur Sprache
brachte, thematisierte das Leben
seines Großvaters Carl Goerdeler.

Er teilte dabei seinen Vortrag in
drei Teile:

1. Ausgangslage und Etappen des Widerstandes;
2. Die grundlegenden Ziele und Vorgehensweisen;
3. Was hätte Carl Goerdeler zu der Entwicklung nach 1945 gesagt?

Aufgrund der Komplexität der
Fragestellungen und der persön-
lichen Betroffenheit des Referenten
schien vieles Außenstehenden ge-
genüber freilich nur schlaglichtar-
tig in der kurzen Zeit vermittelbar.
Dennoch gelang es Berthold
Goerdeler, sein Auditorium infor-
mierend zu fesseln. So war er
dann „Zeuge der Erlebnisse meiner
Eltern als Geiseln über zwölf
Monate in SS-Haft“.

Berthold Goerdeler arbeitete
auch mit an einer Zwanzigtausend-
Seiten-Schrift, die nach der
Archiv-Revolution von Gorbatschow
1990 und deren Aufarbeitung ein
„ganz neues Licht auf unser
Thema“ geworfen hatte.

Licht eigener Art brachte in die
ersten Themen des Abends die
Musik, obgleich bzw. weil auch sie
ernst war: Joseph Haydn gab's, das
Divertimento in G-Dur, 1. Satz Al-
legro; von Frescobaldi, „Canzona“.
Es spielte ganz ausgezeichnet
das Duo FLAC, Manuel Wagner,
Akkordeon, und Elisabeth Thoma,
Flöte. Nicht umsonst gewannen
die beiden bescheidenen Musi-
ker schon viele Preise. Weiter
brachten sie am Dienstag im KUK
mit viel Agogik zur Aufführung:
Schumanns Romanze in a-moll,
Mozarts Rondo in D; die Flöten-
sonate in E-Dur, 1. und 2. Satz,
Adagio und Allegro von Johann
Sebastian Bach.

Auch Carl Friedrich Goerdeler
hatte Bach geliebt. Und als die Na-
zis das Mendelsohn-Denkmal in
Leipzig schändeten, nur weil der
Jude war, hatte Carl Friedrich
Goerdeler diesen Vorfall zum An-
lass genommen, 1937 von seinem
Amt als Leipziger Oberbürger-
meister zurückzutreten. Darüber
sprach auch am Abend vor dem 3.
Oktober, dem Tag der Deutschen
Einheit, dessen Enkel in Schön-
berg im Bayerischen Wald.

Schzehn Tafeln umfasst die
Präsentation im KuK zu Goerde-
ler-nahen Themen wie „Erster
Weltkrieg“, „der Kalte Krieg nach
Versailles“, „Währungsreform“,
„Weltwirtschaftskrise“, „Zweiter
Weltkrieg“, „missglückte Um-
sturzversuche“, „Gefangenschaft
und Schauprozess“, „Sippenhaft
der Familie in mehreren Konzen-
trationslagern“.

Als Ergänzung hat Bernd Bach-
huber darüber hinaus vier Tafeln
mit (Zeitungs-)Berichten, Zeit-
zeugenaussagen, Anerkennungs-
schreiben über bisherige Gedenk-
veranstaltungen zusammengestellt
und das Entstehen und
Wachsen der freundschaftlichen
Verbindung zur Pustertaler Ge-
meinde Niederdorf dokumentiert.

Waldverein wandert auf den Lusen

Grafenau. An diesem Samstag, 6. Oktober, findet die traditionelle Wanderung auf den Lusen des Waldvereins Grafenau statt. Alle Wanderfreunde treffen sich – wie schon gewohnt – um 10 Uhr am Meininger-Parkplatz, dort werden Fahrgemeinschaften nach Waldhäuser gebildet. Abmarsch ist dann am Parkplatz oberhalb von Waldhäuser. Bei Fragen aller Art kann Wanderwart Karl Graf Auskunft geben, er ist unter der Nummer ☎ 0151/65191969 zu erreichen. – eb

Passauer Neue Presse Grafenauer Anzeiger

Lokalredaktionen und Geschäftsstellen: Donau-Wald-Press-GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Reiner Fürst, Medienstraße 5, 94036 Passau, Tel. 0851/802-378. Redaktionsleitung: Peter Püschel. Lokalredaktion 94078 Freyung: Peter Püschel, Stadtplatz 8 - 10, Redaktion: Tel. 08551/5789-21, Telefax: 08551/5789-42, Geschäftsstelle: Tel. 08551/5789-0; Telefax: 0851/802-100-43; Lokalredaktion 94065 Waldkirchen: Reinhold Steiml, Bahnhofstraße 5, Tel. 08581/971821, Telefax: 08581/971826; Geschäftsstelle: Tel. 08581/97180, Telefax: 08581/971825; Lokalredaktion 94481 Grafenau: Andreas Nigl, Stadtplatz 9, Tel. 08552/4089-21, Telefax: 0851/802100-46; Geschäftsstelle: Tel. 08552/4089-0, Telefax: 0851/802100-45. Monats-Bezugspreis frei Haus (durch Post oder Träger) 34,40 Euro einschließl. Zustellgebühr und 7 Prozent Mehrwertsteuer. Abbestellungen können nur sechs Wochen zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen schriftlich im Verlag vorliegen. Während einer vereinbarten Bezugszeit bleiben Preisveränderungen vorbehalten. Bei Bezugsunterbrechungen von mindestens sechs aufeinander folgenden Tagen wird ab dem 6. Tag eine Gutschrift erteilt. Guthaben, die sich aus Bezugsunterbrechungen ergeben, werden verrechnet. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangte Manuskripte und Bilder keine Haftung.

Anzeigen-Preisliste Nr. 62 vom 1. Januar 2018. Die Zeitungen der Passauer Neue Presse GmbH nehmen an der Mediaanalyse teil. Verbreitete Gesamtauflage II. Quartal 2018: PNP gesamt 158.042 Stück (inkl. e-Paper). druckt auf Recycling-Papier mit mindestens 75 Prozent Altpapier-Anteil.

Im Gewürzteppich stecken rund 200 Stunden Arbeit

Erntedankgottesdienst in Spiegelau – „Gemälde“ wird in Pfarrkirche ausgestellt



Gestalteten den Gottesdienst: Frauenbund (v.l.), Pfarrer Tobias Keilhofer, Ministranten und die Schwarzachtaler Trachtler. – F.: Angelika Proßer



Das Erntedankbrot hat schon Tradition. – Foto: Speckbacher

Spiegelau. Viele Kirchenbesucher fanden sich auch heuer wieder in der festlich geschmückten Kirche Johannes der Täufer in Spiegelau ein, um gemeinsam mit

200 Stunden am diesjährigen Kunstwerk. Der Gewürzteppich kann bis Ende Oktober in der Pfarrkirche besichtigt werden. Beachtlich ist auch die Leistung der Schwarzachtaler Trachtler, die unter anderem die Erntekrone mit rund 7000 Getreideähren fertigten und 15 Körbe an selbstgezogenen heimischen Früchten und Gemüse als Erntegaben um den Teppich aufgebaut haben. Ein Dank ging auch an die Lebensgemeinschaft Riedlhütte, die in ihrer Bäckerei schon traditionell das schön verzierte Erntedankbrot gebacken hat. Auch wurden noch verschiedene Brotsorten von Ministranten zum Altar gebracht.

In seiner Predigt ging Pfarrer Tobias Keilhofer insbesondere auf das Wirken Johannes des Täufers ein. Der heilige Johannes wurde nicht müde, immer und immer wieder auf Christus zu zeigen. „Gottesliebe muss zur Nächstenliebe führen. Erfüllt von Gottes Geist kann ich aus der Kraft des Glaubens heraus dem Nächsten dienen. Wir werden alle einmal nach dem Maß unserer Liebe gerichtet werden, die wir unserem Nächsten erwiesen haben. Daran erinnert uns auch das heutige Erntedankfest. Bleiben wir Christus treu. Trotz aller Skandale und Abgründe darf in uns das Licht des Glaubens nicht verlöschen.“

Nach dem Gottesdienst fanden sich die Gläubigen noch zu einem kleinen Treff auf dem Kirchenvorplatz ein. Bei Brot und Wein, krenzdenzt von der Gruppe Jukulka und in angenehmer Atmosphäre, gab es noch viel Interessantes zu erzählen. – spa

Verwendet wurden wieder viele verschiedene Gewürze, Kaffee, Nüsse, Mehl, Haferflocken, Lavendel und vieles mehr. Insgesamt 13 Frauen beteiligten sich in etwa

1,5 Liter Wasser am Tag – auch im Alter

Diätassistentin hält Vortrag und gibt Tipps

Grafenau. Interessiert hörten die pflegenden Angehörigen der Diätassistentin Anja Schneider bei ihrem Vortrag über die Bedeutung des Trinkens für ältere Menschen zu. Die Veranstaltung fand im Caritas Gebäude in Grafenau statt und wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten organisiert.

Ungefähr ab der Lebensmitte verändere sich das Trinkverhalten. Das Durstgefühl werde mit zunehmendem Alter immer weniger. Wir Menschen könnten aber nur zwei bis vier Tage ohne Flüssigkeit auskommen, ohne feste Nahrung hingegen bis zu 30 Tage. Wenn wir zu wenig trinken, könnten sich folgende Beschwerden einstellen: Kopfschmerzen,



Rosi Knab bedankt sich bei Anja Schneider für den interessanten Vortrag. – Foto: Mück

ziehungsweise die Getränke im Sichtbereich der älteren Menschen bereit zu stellen. Eine abwechslungsreiche Auswahl mache das Trinken attraktiver. So könne man in einem Wasserkrug

Anzeige

Mitarbeiter/in im **Zustelldienst** gesucht

Rufen Sie uns an!
Mo. – Fr. 0851/802-362 oder per eMail an npz@vgp.de

Neue Presse Zeitungsvertriebs-GmbH
Medienstraße 5, 94036 Passau

Schwindel, Müdigkeit, Verwirrtheit, trockene Schleimhäute oder auch Harnwegsinfekte.

Wichtig ist es laut Schneider, 1,5 Liter auf sechs Portionen am Tag verteilt zu trinken. Zusätzlich kann über Lebensmittel – wie etwa Suppen oder Obst und Gemüse – Wasser zugeführt werden. Zur besseren Übersicht sei es sinnvoll, einen Trinkplan zu erstellen be-

Minze oder Erdbeeren zugeben.

Mineralwasser ohne Kohlensäure werde meist besser vertragen. Wenn Wasser mit Fruchtsäften gemischt wird, sollte dies im Verhältnis eins zu drei geschehen. Bei älteren Menschen, die wenig Appetit haben und an Gewicht abnehmen, könne man Milchmischgetränke anbieten. – eb